

Götzendorf an der Leitha, Friedhof Friedhofsweg; 2434 Götzendorf an der Leitha Österreich / Niederösterreich / Bruck an der Leitha

[GPS 48.017345, 16.577335]

Beschreibung:

Götzendorf an der Leitha ist eine Marktgemeinde mit 2188 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2022) im Bezirk Bruck an der Leitha in Niederösterreich.

Götzendorf an der Leitha liegt im Industrieviertel in Niederösterreich. Die Gemeinde erstreckt sich in der Ebene des Wiener Beckens zwischen den Flüssen Fischa im Nordwesten und Leitha im Südosten.

[...]

Im Jahr 1938 entstand in Götzendorf auch ein deutscher Militärflugplatz. Er trug den Codenamen Holunder und wurde vorerst als Gutsbetrieb getarnt. Die Alliierten erkannten den Einsatzflugplatz als solchen im Jahr 1939. Im Jahr 1944 sollten zwei zusätzliche Betonpisten errichtet werden, von denen eine nie fertiggestellt wurde.

Am 17. Oktober 1944 kam es zum Absturz eines amerikanischen B-24-Bombers. Das sich auf dem Weg nach Wien befindende Flugzeug wurde in der Nähe von Wiener Neustadt beschossen und wollte daher in Götzendorf notlanden. Im Tiefflug wurde es als vermeintlicher Angreifer von der Flughafenabwehr abgeschossen. Ein einziges Mitglied der 10-Mann-Besatzung überlebte.

Während der Flugplatz während des Krieges keinen direkten Kampfhandlungen ausgesetzt war, wurde er 1945 fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Die Betonplatten der Start- und Landebahn und die Fundamente der Gebäude sind heute noch sichtbar.

In Götzendorf gibt es einen Kriegsfriedhof. Hier ruhen 424 deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges und 26 Kriegsopfer anderer Nationen.“ **1)**

„Nachdem die Kämpfe in Ungarn sich 1944 immer mehr in Richtung Budapest konzentrierten, begann die Deutsche Wehrmacht, einen Großteil der Lazarette von Budapest nach Götzendorf zu verlegen. Die hohe Sterberate der Verwundeten an der Front führte dazu, dass die verstorbenen Soldaten teilweise auf dem Gemeindefriedhof oder dem angrenzenden Acker bestattet wurden.

Bei Identifizierungs- und Umbettungsarbeiten konnte der Volksbund 1985 bis 1987 dem größten Teil der als Unbekannt bestatteten Soldaten ihren Namen wiedergeben.

Der Soldatenfriedhof Götzendorf liegt neben dem Gemeindefriedhof.

Die 2.000 Quadratmeter große Anlage ist parkähnlich gestaltet und Granitkreuze kennzeichnen die Gräber.



Wappen der Marktgemeinde Götzendorf



Auf der am 25. Juni 1988 eingeweihten Anlage ruhen 447 Gefallene des Zweiten Weltkrieges. Der Friedhof wurde zum 01.01.2011 in die Betreuung des Österreichischen Bundesministeriums für innere Angelegenheiten übergeben.“ 2)

„Als 1944 die Fronten im Osten und Südosten immer näher an die Reichsgrenzen heranrückten, wurde im Herbst 1944 eine zur Heeresgruppe Süd gehörige Kriegslazarett-Abteilung nach Götzendorf verlegt. Dabei handelte es sich um das dritte und vierte Lazarett der Kriegslazarett-Abteilung 606, die nun ebenfalls im Lager Götzendorf untergebracht wurden. Die beiden zur Abteilung gehörenden Leichtkrankenlazarette (1. und 2./606) fanden hingegen am Semmering und in Wiener Neudorf Aufnahme.

Zu diesem Datum befanden sich das 3. und 4. Lazarett der Kriegslazarett-Abteilung 606 im Lager Götzendorf. In Bruck an der Leitha befand sich das Sonder-Lazarett (S 752) für russische Freiwillige, mit 772 Patienten und 97 russischen Pflegern.)

Das Reservelazarett bestand vermutlich, noch parallel zur neu eingezogenen Kriegslazarett-Abteilung, bis zum Jahresende 1944 weiter und wurde danach Zug um Zug, zu Gunsten der beiden Kriegslazarette, aufgelassen.

Die schweren und verlustreichen Kämpfe des letzten Winters, hier vor allem die Schlacht um Budapest und die nachfolgenden schweren Kämpfe um den Gran-Brückenkopf, brachten einen endlosen Strom von Schwerverwundeten in die hinter den Fronten gelegenen Krankenanstalten. Zuallerletzt sorgte die „Plattensee-Offensive“, das Unternehmen "Frühlingserwachen", welches als das letzte große Angriffsunternehmen der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg gilt, für den ständigen Nachschub an verletzten und verstümmelten deutschen und ungarischen Soldaten, welche fast täglich am Bahnhof in Götzendorf aus den Lazarettzügen entladen wurden. Die ersten im Lazarett in Götzendorf verstorbenen Soldaten wurden noch in feierlicher Form und mit allen militärischen Ehren am Ortsfriedhof bestattet. Doch schon bald musste eine eigene Gräberanlage neben dem Ortsfriedhof errichtet werden.



Diese neue Grabstätte lag nun außerhalb der Friedhofsmauer, und war mit dem heute noch bestehenden Soldatenfriedhof ident. Fast jeden Tag konnte man ein einsames Fuhrwerk beobachten, mit dem die leblosen Körper der im Lazarett Verstorbenen zum Friedhof gekarrt wurden. Als im Winter 1945 der Boden besonders tiefgefroren war, sah man sich gezwungen die Leichen hinter der Friedhofsmauer zu stapeln, bis das einsetzende Tauwetter eine ordnungsgemäße Bestattung ermöglichte. Der Tod hielt damals reiche Ernte, nach den Angaben der Kriegsgräberkartei wurden bis zum Herankommen der Front 456 im Lazarett verstorbene Soldaten bestattet. Neben Deutschen und Österreichern fanden hier auch zahlreiche Ungarn, vereinzelt aber auch Angehörige von verschiedenen europäischen Nationen, ihre letzte Ruhestätte. Alle diese Soldaten hatten im Rahmen der Heeresgruppe Süd, zumeist im Verband der 8. Armee und der 6. SS-Panzerarmee, gekämpft und wurden als Verwundete ins Lazarett nach Götzendorf gebracht. Auf der Kriegsgräber-Anlage in

Götzendorf kam es nach Kriegsende zur Bestattung von weiteren 17 Soldaten, welche während der Kampfhandlungen in der Umgebung gefallen waren.“ **3)**

- 1) https://de.wikipedia.org/wiki/Götzendorf_an_der_Leitha
- 2) <https://kriegsgraeberstaetten.volksbund.de/friedhof/goetzendorf>
- 3) <http://www.die-neunte.at/2016/index.php/chronik/das-lager-goetzendorf-waehrend-des-zweiten-weltkriegs-und-in-der-zeit-der-sowjetischen-besatzung>